

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

**GÜSSINGER ZEITUNG**E  
B  
B  
F**SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND****Bezugspreise:**  
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mittellungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.**Richtigstellung.**

Im letzten Artikel, „Für und gegen Lausanne“ ist in der Druckerei ein unliebsamer Irrtum unterlaufen. Es wurde der Satz ausgelassen: „Für den Vertrag stimmten die Christlichsozialen, Landbündler und 6 Mann des Heimatblockes.“

Gegen den Vertrag stimmten die Sozialdemokraten, Grossdeutschen und 2 Mann des Heimatblockes.

**Der freiwillige Arbeitsdienst in Österreich.**

Von Oberstlt. d. R. Diakow.

Am 18. August hat der Nationalrat das Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst beschlossen. Um die Bedeutung und den Inhalt des Gesetzes richtig werten zu können, ist es unerlässlich, sich klarzumachen, was der freiwillige Arbeitsdienst eigentlich soll.

Rund 80.000 unserer jungen Leute sind erwerbslos. Der grösste Teil davon ist ohne irgendeine Unterstützung der Not und dem Müsiggang und damit der moralischen, geistigen und körperlichen Verelendung preisgegeben. Es ist gar nicht abzusehen, wann unsere erwerbslose Jugend wieder der Arbeit zugeführt werden wird. Eine Hoffnung, unserem jungen Volk auf normalem Wege eine Erwerbsmöglichkeit zu schaffen, ist nicht vorhanden. So ist der Glaube an die Arbeit in unserer Jugend erstorben; damit aber hat das Leben seinen inneren Wert verloren. Es wächst ein arbeitsunfähiges Geschlecht heran, ohne Freude am Leben und am Wirken. All dieser Jugend, vor allem aber den Ärmsten der Armen, den bedürftigen Ausgesteuerten, muss der freiwillige Arbeitsdienst zugänglich sein.

Aufgabe des Arbeitsdienstes ist es, in dieser Not rettend einzuspringen und an Stelle der fehlenden Arbeit sinnvolle Betätigung für unsere Jugend zu finden. Das Lohnprinzip scheidet aus, nur der Allgemeinheit nützliche Arbeiten dürfen unternommen werden es gilt Dienst zu leisten. Schulung oder Sport allein, wie manchenorts vorgeschlagen wird, genügen erfahrungsgemäss nicht, es muss zu Krampen und Schaufel gegriffen werden. Die Arbeiten, die vom freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden, müssen den freiwilligen Arbeitern innere Befriedigung geben. Keine Spielereien, wie Verschönerungsanlagen usw., die dem Ernst der Zeit nicht entsprechen. Der edelste Einsatz des freiwilligen Ar-

beitsdienstes wäre wohl auf dem Gebiete des Siedelns gelegen; Erwerbslosen wieder zu Heim und Herd und damit zu einer Erwerbsmöglichkeit zu verhelfen, ist wohl des Schweisses der Edelsten wert.

Selbstredend darf der freiwillige Arbeitsdienst keinen Arbeiter von seinem Platze verdrängen oder den Arbeitsmarkt einengen. Das Arbeitsgebiet des freiwilligen Arbeitsdienstes muss daher gesetzlich genauestens abgegrenzt sein. Die Grenzen werden bei enger Zusammenarbeit mit Vertretern des



Gewerbes und der Industrie leicht einzuhalten sein.

Diesen Grundforderungen trägt unser Bundesgesetz, betreffend den freiwilligen Arbeitsdienst, auch in weitem Masse Rechnung.

Vor allem kann unsere ganze erwerbslose Jugend im freiwilligen Arbeitsdienste Aufnahme finden: Die Arbeitslosen mit Unterstützung, die Ausgesteuerten, solche, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, arbeitslose berufsmässige Forstarbeiter, weiters auch jene Absolventen einer Mittel- oder Hochschule, denen vom Arbeitsamte keine ihrer Schulbildung entsprechende Arbeitsstelle vermittelt werden kann. Für alle diese erhält der Träger der Arbeit pro Tag und Arbeiter eine Vergütung aus Bundesmitteln von 1 bis 2 S auf die Dauer von 30 Wochen. (Bauschvergütung.)

Nur Arbeiten mit gemeinnützigen Zielen, die ohne Mitwirkung des freiwilligen Arbeitsdienstes unterbleiben würden und die nicht durch die produktive Arbeitslosenfürsorge ausgeführt werden können, dürfen vom freiwilligen Arbeitsdienste bewirkt werden („zusätzliche Arbeiten“). Ausdrücklich aber ist im Gesetze hervorgehoben, dass Strassenbauten grösseren Umfanges sowie Hochbauten nicht als zusätzliche Arbeiten gelten. Besondere Bestim-

mungen regeln den Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes zu Siedlungszwecken.

Für Siedler, die sich beim Aufbau einer Siedlungsanlage im freiwilligen Arbeitsdienste betätigen, kann der Bundesminister für soziale Verwaltung die Bauschvergütung für einen längeren Zeitpunkt, höchstens jedoch für eineinhalb Jahre, gewähren, wenn nach diesem Zeitpunkte die Existenzgrundlage der Siedler durch diese Siedlungsanlage gesichert erscheint. Die erweiterte Bauschvergütung kommt nur für den Siedler in Betracht, nicht aber für mitarbeitende Hilfskräfte. Der Siedler scheidet nach Fertigstellung aus dem Kreise Unterstützungsempfänger aus. Überdies entfällt für Siedler die Beschränkung bezüglich der Hochbauten, sofern diese Bauten von Mitglieder einer Siedlervereinigung und ihren Familienangehörigen ausgeführt werden.

Träger der Arbeit des freiwilligen Arbeitsdienstes sind öffentlich rechtliche Körperschaften oder juristische Personen, die satzungsgemäss in gemeinnütziger Betätigung die Errichtung von Siedlungsanlagen sich zur Aufgabe stellen. Andere juristische Personen, die gemeinnützige Zwecke verfolgen, sind als Träger der Arbeit zugelassen, wenn sie im Zeitpunkte des Wirksamkeitsbeginnes dieses Gesetzes bereits bestehen.

Der Antrag auf Zulassung des freiwilligen Arbeitsdienstes bei einer Arbeit ist vom Träger der Arbeit bei der nach dem Arbeitsorte zuständigen Industriellen Bezirkskommission zu treffen hat. Gegen diesen Bescheid steht den Beteiligten binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Bundesminister für soziale Verwaltung offen.

Der freiwillige Arbeitsdienst begründet kein Arbeitsverhältnis. Die im freiwilligen Arbeitsdienste stehenden Personen unterliegen der Kranken- und Unfallversicherung (nach den Gesetzen von 1929, sechste Lohnklass.) jedoch nicht der Arbeitslosenversicherung.

Dies im Wesen die Bestimmungen des neuen Gesetzes; bei manchen Untiefen, die es aufzuweisen hat, ein brauchbarer Vorschlag. Überparteilich gehandhabt, entsprechend erweitert und ausgestaltet, wird das Gesetz gute Früchte tragen. Eine entscheidende Massnahme in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bedeutet der freiwillige Arbeitsdienst nicht, wohl aber den ersten ernstesten Schritt zur Erhaltung

freude, der Arbeitskraft und Fähigkeit unserer Jugend, stlichsten Gutes des Staats-Zukunft.

Der erste Versuch in Österreich, den Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Tat umzusetzen, das Arbeitslager in der Siedlung Leitenwald in Mauer bei Wien, das vom „Bund für Arbeitsdienstpflicht“ errichtet wurde, und in dem 36 junge Ausgesteuerte in schönster Arbeitsgemeinschaft wertvollste Arbeit leisten, ist geglückt. Will unser Volk endlich genesen, muss die nächste Zukunft dem freiwilligen Arbeitsdienst gehören, dem Wegbereiter der Arbeitsdienstpflicht.

### Religionsstunde in der Sowjetschule.

An einem Frühwintertag war Genosse Grigory ins Steppendorf gekommen. Der Sowjet in der Kreisstadt hatte ihm den Auftrag gegeben, aus dem konservativen Nest baldigst eine kommunistische Musterzelle zu schaffen.

Den Bauern wurde bekanntgegeben, dass sie ihre Kinder täglich vier Stunden zum Genossen in die Schule zu schicken hätten. Später dann, wenn die ehemalige Kirche eingerichtet sei, würden die Kinder die ganze Woche dort behalten. Nur ungern liessen die Eltern ihre Kinder in die Schule des schielenden Genossen. Aber er verstand es, die Kinderherzen zu gewinnen. Sie bekamen Brot und Tee und Bilderbücher und hingen bald mit Verehrung an ihrem Lehrer. Die Kinder waren auch sehr lernbegierig und im warmen Schulzimmer gefiel es ihnen sehr gut.

Da fragte er sie eines Tages, ob sie auch beten. „Ja, Genosse!“ rief die Kinderschar. „Zu wem betet ihr denn?“ — „Zu unserm Herrn und seiner Mutter.“ — „Warum betet ihr denn, Genossen?“ — „Damit der Herr uns zu essen gebe; damit er unsern Eltern helfe und die Ernte nicht missrate“, so antworteten die Kinder nacheinander.

Da fragt sie der Lehrer: „Sagt Genossen, habet ihr auch schon Hunger und Durst gehabt?“ — „Ja, Genosse!“ — „Und dann habt ihr gebetet?“ — „Ja, Genosse!“ — „Und wer hat auch dann zu essen gegeben?“ — „Unsere Eltern oder die Nachbarn.“ — „Der Herr selbst, dem ihr Kerzen und Öl in die Kirche getragen habt, hat der euch nichts gegeben?“ Da schwiegen die Kinder.

Ein andersmal fragte er die Kinder, ob sie den Herrn und die heilige Jungfrau schon gesehen hätten. Die Kinder bejahten es. Da war der Lehrer verdutzt: „Wo habt ihr sie gesehen?“ — „In unserm Bethause. Dort war früher ihr Bild. Und in der heiligen Ecke, wo die Lampen brennen.“ — „Hat der Herr auf den Bildern mit euch schon gesprochen? Was hat er auch für die Kerzen geschenkt?“ Da sagt ein Bub: „Aber Genosse Lehrer, das Bild ist doch aus Holz und kann nicht reden. Es ist doch nicht der Herr selber“

Auch die schönste Kleidung kann rote Hände und rotes Gesicht nicht schön machen. Allein die herrliche Creme Leodor bewirkt dieses Wunder und macht die Haut weiss und zart. Tube S. 1.—. e.

Der Genosse wurde böse: „Da seht ihr, was für Dummköpfe ihr und eure Eltern seid! Ihr kniet vor hölzernen Bildern und friert dabei, ihr opfert ihm einmal dafür zu essen. Das ist nicht schön von ihm.“

Die Kinder erzählten es zu Hause. Und die Eltern rissen das Unkraut, das der Lehrer am Tage gesät hatte, abends wieder aus. Da begann er mit anderen Methoden. Er liess in der Kirche den heiligen Ikon wieder aufstellen. In der Schule brachte er schöne und grosse Honigkuchen, die er eigens hatte bereiten lassen. Mit begehrliehen Blicken sahen die Kinder zu den Leckerbissen hinüber. Und da fragte er sie: „Habt ihr Honigkuchen gerne, Genossen?“

„Ja“, riefen die Kinder erfreut. — „Dann wollen wir einmal zum Herrn beten dass er euch Honigkuchen gibt.“ Und er betete mit den Kinder. Dann wartete er eine Zeitlang. „Habt ihr vom Herrn noch keine Honigkuchen bekommen?“ Die Augen der Kinder waren dem Weinen nahe. „Vielleicht habt ihr noch zu wenig gebetet. Wir gehen nun in eure frühere Kirche hinauf und bringen ihm Kerzen und Lichtlein. Wenn er so allmächtig ist, wie eure Eltern immer sagen dann muss er euch doch Honigkuchen geben können.“ Sie gingen zur früheren Kirche und beteten. Der Lehrer hatte eigens Kerzen und Lichter mitgebracht, die er anzündete. Dann trat er vor das Bild und betete mit scheinheiliger Miene: „Herr, du bist doch allmächtig. Diese Kinder bitten dich um Honigkuchen. Sie haben dir Kerzen und Lichter mitgebracht. Erfülle doch ihren Wunsch.“

Lange liess er die Kinder in der Kirche. Dann führte er sie hinaus und tat erstaunt weil sie nichts bekommen hatten. Er führte sie zur Schule, spottete über ihre Dummheit; „Seht ihr, euer Herr kann euch keinen Kuchen geben, weil es überhaupt keinen Herrn gibt. Die Kinder im Lande drinnen glauben schon lange nicht mehr an ihn, darum haben sie zu essen, soviel sie wollen. Jetzt bittet einmal euren Genossen Lehrer um Kuchen!“

Einige taten es. Und er verteilte sein Lockwerk. „Seht ihr, wie dumm ihr seid, wenn ihr die Kerzen vor ein Götzenbild tragt. Die Sowjets brauchen keine Kerzen und keine Gebete und sie geben euch doch zu essen und lassen euch nicht frieren!“

## AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Voranzeige! Der katholische Burschenverein in Güssing veranstaltet am Sonntag, den 9. Oktober 1932 ein Weinlesefest im Hotel Kneffel. Musik besorgt eine flotte Zigeunerkapelle.

**Fussballsport.** Pokalwettspiel in Stegersbach. Der Stegersbacher Sportverein veranstaltete Sonntag, den 18. September ein gelungenes Pokalwettspiel auf seinem Spielplatz, zu dem er den Güssinger und Rudersdorfer S. V. einlud. Der Gastgeber bemühte sich bei dieser ihrer Veranstaltung über alle Massen, um den Gästen einen angenehmen Tag zu bereiten. Der Auslosung zufolge fand die Begegnung zwischen Stegersbach und Güssing als erstes Spiel statt, das unentschieden 3 : 3 endete. Als zweites Gegnerpaar zog nachher Stegersbach und

## Schafflers Wettervorhersage. für Oktober 1932.

Bis gegen die Mitte des Monats angenehmes Herbstwetter mit kurzen Störungen um den 2., 5. und 8. Oktober. Mitte des Monats stürmischer Wetterwechsel zu Regenwetter. Sodann bis zirka 21. Oktober warm, schön, 22. Oktober Kaltwetter, im Gebirge Schnee. Darauf wechselnde Witterung, Temperaturanstieg und schön, gegen Ende des Monats kühl, herbstlich.

Rudersdorf aus. In diesem Spiel siegte Stegersbach mit dem Ergebnis 3 : 2, worauf der entscheidende Kampf zwischen Rudersdorf und Güssing folgte. Es war ein schönes kampflustiges Spiel um den Pokal. Die erste Halbzeit blieb unentschieden 0 : 0. Die zweite endete mit dem Erfolg der Güssinger 2 : 0 und somit hat der Güssinger Sportverein den Torverhältnisse entsprechend den Sieg und den wohlverdienten Pokal davongetragen. Tor-schützen der Güssinger waren Fleischmann (4) Doncsecs II (1). Der Tormann Imre und Verteidiger Meixner haben mit ihren prachtvollen Leistungen auch diesmal das ihrige zum schönen Sieg beigetragen.

— **Eisenstädter Urania, Kurse für Körperbildung, rhythmische Gymnastik und künstlerischen Tanz.** Leitung: Frä. Esta Mara. Kurse für Kinder, Mädchen, Spezialkurse für Frauen, Dienstag und Freitag von 3 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends im Hotel „Weisse Rose“, 1. Stock. Kurse zu 2 Wochenstunden 10 S monatlich, zu einer Wochenstunde 5 S.— monatlich. Unterrichtsbeginn 4. Oktober 1932. Anmeldungen in der Haupttrafik.

— **Bruckneudorf.** Besuch des österr. Bundesherres durch den Armeeoberkommandanten der amerikantschen Armee. Am 15. September, 15 Uhr 30, traf der amerikanische Chef des Generalstabes und Oberkommandierende der amerikanischen Armee, General Mac Arthur Douglas, in Begleitung seines Adjutanten und des amerikanischen Militärattachees in Wien, Oberst Baer beim hiesigen Kriegerdenkmale ein. Aus diesem Anlasse hatten sich fünf Generale des österreichischen Bundesheeres mit mehreren Stabs-offizieren der verschiedenen Truppengattungen hier eingefunden. Der amerikanische Armeeoberkommandant, dem vom Bundesministerium für Heereswesen ein Ehrenoffizier beigegeben war, wurde bei seinem Eintreffen von den Generalen und dem Kommandanten des Truppenübungsplatzes empfangen. Sodann erfolgte durch das hier zu Übungen weilenden Infanterieregiment Nr. 5 eine Gefechtsübung auf dem Spitalsberge, hierauf eine Fahrt mit drei geländegängigen Kraftwagen. Um 17 Uhr hatte eine Ehrenkompagnie des Inf. Reg. Nr. beim Kriegerdenkmal Aufstellung genommen. Die anwesende Militärmusik spielte die amerikanische und die österreichische Hymne.

General Douglas schritt mit dem Bundesminister für Herreswesen Carl Vaugoin, der inzwischen eingetroffen war, die Front der Ehrenkompagnie ab. Der amerikanische Militäroberkommandierende legte beim Kriegerdenkmal einen Kranz nieder, wobei die Militärmusik das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ intonierte. Nach der Kranzniederlegung defilierte das Infanterieregiment Nr. 5

vor den militärischen Würdenträgern. Der Festplatz war mit amerikanischen und österreichischen Fahnen reichlich geschmückt. Die Feierlichkeit, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, verlief programmässig, ohne Störung und in vollster Ordnung. Unter Hochrufen erfolgte die Abfahrt des amerikanischen Oberkommandanten vom alten Lager in Bruckneudorf nach Wien.

## Minister a. D. Dr. Theodor Innitzer Erzbischof von Wien

### Offizielle Mitteilung des päpstlichen Nunzius an den Bundeskanzler.

Amtlich wird gemeldet: Am Dienstag den 20. September erschien der Apostolische Nunzius Erzbischof Sibila beim Bundeskanzler Dr. Dollfuss und machte ihm die offizielle Mitteilung, dass der Heilige Vater den Universitätsprofessor Minister a. D. Dr. Theodor Innitzer zum Erzbischof von Wien ernannt hat.

Bundeskanzler Dr. Dollfuss dankte dem Nunzius für die ihm gemachte freundliche Mitteilung und erklärte, dass angesichts der hervorragenden Eigenschaften Dr. Innitzer diese Mitteilung gern zu Kenntnis genommen werde.

### Der neue Erzbischof.

Mit Dr. Theodor Innitzer gelangt ein Mann auf den erzbischöfliche Stuhl, der seines ausgeprägt sozialen Empfindens und seiner gewinnenden Umgangsformen in Wien überaus geschätzt wird.

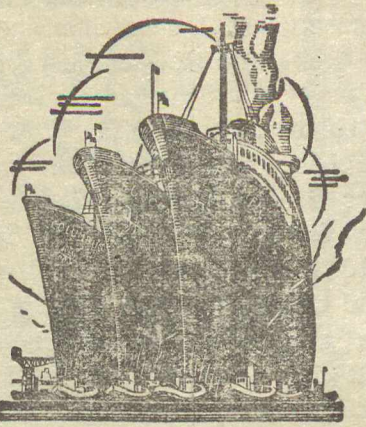
Wie sein Vorgänger, der Kardinal Dr. Piffl, ist auch Dr. Innitzer ein Deutschböhme von Geburt. Er erblickte am 25. Dezember 1875 zu Weipert das Licht der Welt, kam aber frühzeitig nach Wien, wo er im Jahre 1902 zum Priester geweiht wurde. Er war zunächst Studienpräfekt am hiesigen Alumnat, dann Kirchendirektor an der Herz-Jesu-Kirche im dritten Bezirk. Als zweiundzwanzigjähriger promovierte er zum Direktor der Theologie und wurde für seine Dissertation, ein Werk über Johannes den Täufer, ausgezeichnet und in wissenschaftlichen Kreisen rasch bekannt.

Seit dem Jahre 1911 wirkte Doktor Innitzer als Professor der Exegese des Neuen Testaments an der Wiener Universität. Während dieser Zeit fungierte er durch 4 Jahre als Dekan der theologischen Fakultät und bekleidete auch im Studienjahr 1928/29 die Würde des Rector magnificus. Noch im selben Jahre kam Innitzer als Minister für soziale Verwaltung in das dritte Kabinett Schober, in welcher Stellung er aber bald von Dr. Resch abgelöst wurde.

Weiteren Kreisen ist Erzbischof Doktor Innitzer durch seine Funktion als Generalsekretär der Leo-Gesellschaft bekannt, deren „Theologische Studien“ er herausgab. Von den vielen Schriften Innitzers fanden seine Kommentare zu den Evangelien Lukas, Markus und Matthäus und zur Leidensgeschichte besondere Beachtung.

Dr. Innitzer war auch Gründer sowie Superior der Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ in Benares (Bengalen) und steht als Kurator dem österreichischen Pilgerhaus in Jerusalem vor.

## Norddeutscher Lloyd Bremen



## LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York  
Schnellster Dienst der Welt  
mit unseren Riesenschnelldampfern  
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach  
NORD-, MITTEL-, SÜD-  
AMERIKA, AFRIKA, OST-  
ASIEN U. AUSTRALIEN  
MITTELMÉER- UND  
NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekt<sup>e</sup>  
durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13  
und Wien IV. Wiednergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Eine grosse Volkstümlichkeit erwarb er sich dadurch, dass er bei den Leichenbegängnissen von Gendarmeriebeamten und Polizeibeamten, die im Dienste verunglückten die Einsegnungen vornahm. Er pflegte bei solchen Anlässen auch Ansprachen zu halten, in denen er in Worten grosser Anerkennung die Verdienste der Verstorbenen würdigte.

## Herbsthauptkörungs- Programm.

(Fortsetzung und Schluss.)

Strem 28. September 7 Uhr Strem Gasthaus Gober, Moschendorf 28. September 8 Uhr Moschendorf Gasthaus Noe, Gaas 28. September 9 Uhr Gaas Stierhalter Pomper, Kulm 28. September 10 Uhr Kulm Meierhof, Eberau 28. September 1/2 11 Uhr Eberau Gasthof Fikis, Winten 28. September 11 Uhr Winten beim Bürgermeister, Unterbildein 28. September 12 Uhr Unterbildein beim Stierhalter, Oberbildein 28. September 13 Uhr Oberbildein Gasthaus Kloiber, Güssing (Stadt) 29. September 7 Uhr Güssing Gasthaus Kneffel, Güssing (Parkas) 29. September 8 Uhr Güssing Leopoldsmeierhof, Güssing (Sankóhaus) 29. September 9 Uhr Güssing Sankóhausmeierhof, Urbersdorf 29. September 10 Uhr Urbersdorf Gasthaus Legath, Steinfurth 29. September 11 Uhr Steinfurth beim Stierbesitzer, D. Ehrendorf 29. September 12 Uhr D. Ehrendorf beim Stierbesitzer, Kr. Ehrendorf 29. September 13 Uhr Kr. Ehrendorf beim Stierbesitzer, Krottendorf 30. September 7 Uhr Krottendorf bei Stierbesitzer, Steingraben 30. September 1/2 8 Uhr Steingraben beim Bürgermeister, Sulz 30. September 8 Uhr Sulz beim Stierbesitzer, Gerersdorf 30. September 9 Uhr

Gerersdorf Gasthaus Luipersböck, Rehgraben 30. September 1/2 10 Uhr Rehgraben Gasthaus Vukits, Meierhof Seidl 30. September 10 Uhr Meierhof Seidl Eisenhüttl, Neusiedl 30. September 1/2 12 Uhr Neusiedl bei Panner, Limbach 30. September 93 Uhr Limbach bei Seinitz, Kukmirm 30. September 15 Uhr Kukmirm Gasthaus Muik, Tobaj 4. Oktober 1/2 9 Uhr Tobaj Gasthaus Richter, Hasendorf 4. Oktober 1/2 9 Uhr Tobaj Gasthaus Richter, D. Tschantschendorf 4. Oktober 9 Uhr D. Tschantschendorf Gasthaus Kramer, Kr. Tschantschendorf 4. Oktober 9 Uhr Deutsch-Tschantschendorf Gasthaus Kramer, Tudersdorf 4. Oktober 9 Uhr D. Tschantschendorf Gasthaus Kramer, St. Michael 4. Oktober 10 Uhr St. Michael Gasthaus Freislinger, Rauchwarth 4. Oktober 11 Uhr Rauchwarth Gasthaus Murlasits, Stegersbach 4. Oktober 12 Uhr Stegersbach Gasthaus Bauer, Bocksdorf 4. Oktober 14 Uhr Bocksdorf Gasthaus Schmaldienst, Heugraben 4. Oktober 15. Uhr Heugraben beim Bürgermeister, Rohr 4. Oktober 16 Uhr Rohr beim Gasthaus in Ortsmitte, Eisenhüttl 4. Oktober 17 Uhr Eisenhüttl beim Stierbesitzer, Gamisch-5. Oktober 9 Uhr Gamischdorf bei Eberhard, Schallendorf 5. Oktober 10 Uhr Schallendorf vor der Schule, Neuberg 5. Oktober 12 Uhr Neuberg Gasthaus Kulovits, Güttenbach 5. Oktober 14 Uhr Güttenbach bei der Schule, Punitz 5. Oktober 1/2 16 Uhr Punitz Gasthaus Polzer, St. Nikolaus 7. Oktober 1/2 9 Uhr St. Nikolaus beim Stierbesitzer, Glasing 7. August 9 Uhr Glasing beim Stierhalter Deutsch, Sumetendorf 7. Oktober 10 Uhr Sumetendorf bei Neubauer, Hl. Brunn, 7. Oktober 11 Uhr Hl. Brunn bei Stranzl, D. Bieling 7. Oktober 12 Uhr D. Bieling bei der Kirche, Hagensdorf 7. Oktober 13 Uhr Hagensdorf beim Stierhalter Tschandl, Luising 7. Oktober 14 Uhr Luising beim Bürgermeister, Kirchfidisch 8. Oktober 8 Uhr Kirchfidisch Gasthaus Posch, Harmisch 8. Oktober 9 Uhr Harmisch beim Stierbesitzer, St. Kathrein 8. Oktober, 10 Uhr St. Kathrein beim Bürgermeister, Edlitz 8. Oktober 1/2 11 Uhr Edlitz beim Bürgermeister, Höll 8. Oktober 11 Uhr Höll bei Poller, D. Schützen 8. Oktober 1/2 12 Uhr D. Schützen beim Feuerwehrhaus, Eisenberg, 8. Oktober 14 Uhr Eisenberg beim Stierhalter Schneider.

## Kein Thomasmehl zu haben.

Die österreichischen Landwirte stehen vor einer unangenehmen Überraschung: Zuzolge der Devisennot der Nationalbank und der stark zurückgegangenen Stahlproduktion des Auslandes wird in diesem Jahre (und voraussichtlich auch im nächsten Frühjahr) fast kein Thomasmehl zu erhalten sein. Von diesem Düngemittel hat die österreichische Landwirtschaft bisher jährlich bedeutende Mengen verwendet, die nun sehr abgehen werden. So unangenehm die Lage ist, so ist sie doch zu ändern. Es stehen uns als teilweiser Ersatz des Thomasmehles zunächst die im Inlande aus Knochen erzeugten Knochenmehle (rohes entleimtes, gedämpftes Knochenmehl und Scheuermehl) zur Verfügung. Die erzeugte Menge von 700 Waggons im Jahre reicht aber bei Weitem nicht aus, das Thomasmehl zu ersetzen. Glücklicherweise steht uns aber noch ein anderes

Phosphatdüngemittel in genügender Menge zur Verfügung: Das Superphosphat. Dieses Düngemittel wird bereits seit vielen Jahren in einer Menge von ca. 5000 Waggons u. zw. mit Vorliebe auf den besseren Bodenarten, besonders im Getreide- und Rübenbau verwendet. Im Futterbau in den Alpenländern und auf den meist sauren Böden des Wald- und Mühlviertels und in der „buckligen Welt“ des Wechselgebietes war das am häufigsten verwendete Phosphorsäuredüngemittel.

Da taucht nun jetzt die Frage auf, ob in diesen Gebieten, d. h. dort wo bisher hauptsächlich Thomasmehl verbraucht wurde, dieses unter den gegebenen Verhältnissen mit Erfolg durch Superphosphat ersetzt werden kann. Diese Frage ist unbedingt zu bejahen. Die befürchtete Versauerung der kalkarmen Böden durch Superphosphat hat sich schon längst als ein Märchen erwiesen. Superphosphat versauert in keiner Weise den Boden. Dort, wo der Boden eine grosse Kalkarmut aufweist, ist diese durch den Kalkgehalt des Thomasmehls nicht zu beseitigen. Hier muss eben gekalkt werden. Das gilt besonders für den Futterbau. Aber auch ohne Kalk wird man in den Thomasmehlgebieten zu Pflanzen, die eine saure Bodenreaktion bevorzugen, wie Roggen, Kartoffel und Hafer, das Superphosphat mit bestem Erfolg an Stelle von Thomasmehl verwenden können. 30 haben z. B. im Vorjahre im Waldviertel zu Kartoffel durchgeführte Düngungsversuche mit Superphosphat, 40%igem Kalisalz und schwefelsaurem Ammoniak ganz vorzügliche Erfolge gebracht. Dieselben Resultate zeigten diesjährige Wiesenversuche im Waldviertel, die in manchen Fällen sogar eine Überlegenheit des Superphosphates erscheinen liessen. Es scheint demnach die Bevorzugung des Thomasmehles vielfach nur auf Gewohnheit zu beruhen. Von einer Gewohnheit muss man aber in Zeiten der Not abgehen. Wer dieses Jahr kein Thomasmehl erhalten kann, der verwende neben Knochenmehl, soweit er dieses erhalten kann, eben Superphosphat. Der schwerste Fehler wäre es, wenn ein Landwirt, der kein Thomasmehl erhält, die Düngung einfach unterlässt. Dieses Luxus können wir uns bei dem ohnehin grossen Import von Lebensmitteln besonders von Getreide und Kraftfutter aus dem Auslande nicht leisten, weil das hiezu nötige Geld immer knapper wird.

— **Tabaktrafikanter-Versammlung:** Die Ortsgruppe von Güssing der Tabaktrafikanter hält am Freitag, den 30. September um 1/2 10 Uhr Vormittag im Hotel Kneffel eine Versammlung ab, zu der alle Trafikanten des Verlagsbezirkes Güssing unbedingt erscheinen sollen. Als Vortragender erscheint aus Wien Landesvereinsobmann Herr Dr. Fiedler und Generalsekretär des Reichsverbandes Herr Dr. Wendling. Da diese Versammlung von sehr grosser Wichtigkeit ist, soll es kein Trafikant bzw. Trafikantin unterlassen und bestimmt vollzählig erscheinen. Separate Einladungen ergehen an alle Trafikanten von Wien aus. Anträge und Beschwerden werden entgegengenommen.

**Von einem Eber zerfleischt.** Aus Melk wird gemeldet: Dieser Tage versuchten die beiden Viehschneider Engelbert und Johann Sampl im Haus der Wirtschaftsbe-

sitzerin Marie Kren in Mauer bei Melk einen etwa 120 Kilo schweren Eber zu kastrieren. Beim Abfangen des Ebers stürzte sich dieser auf Engelbert Sampl, stiess ihm einen Fangzahn in den rechten Oberschenkel und durchtrennte damit die Schlagader. Sampl verblutete binnen zwei Minuten.

**Freigabe von 26.000 Dollars zugunsten des Grafen Károlyi.** Wie die Blätter berichten, wurde der amerikanische Sequester über 26.000 Dollar, die bei einer New-Yorker Bank auf den Namen des Grafen Károlyi erliegen, aufgehoben. Es handelt sich um den Rest einer Sammlung, die Graf Károlyi anlässlich einer Propagandareise Anfang 1914 unternommen hatte. Er hatte damals unter den in Amerika lebenden Ungarn 52.000 Dollar für die Propaganda der demokratischen Ideen gesammelt. Die Hälfte des Betrages wurde seinerzeit auf den Namen des Grafen Károlyi bei einer New-Yorker Bank erlegt und zu Beginn des Weltkrieges sequestriert.

**Volkskalender 1933.** Preis inkl. Porto S 1.20. Mit einer Bildbeilage. IX. Jahrgang. Herausgegeben von der Zentralstelle des Volksbundes der Katholiken Österreichs, Wien, 8. Piaristengasse 43. Was der „Volkskalender“ an Angaben bietet, die man immer wieder in Jahrbüchern zu suchen gewohnt ist, geht über das übliche Mass weit hinaus. Ausflüglern wird die Gottesdienstordnung sämtlichen Pfarren der Erzdiözese willkommen sein. Im übrigen ist der Kalender hauptsächlich darauf eingestellt, den katholisch Organisierten mit den weitverzweigten Einrichtungen des Kath. Volksbundes vertraut zu machen; daneben kommen Unterhaltung und Belehrung nicht zu kurz.

**Schöne weiße Zähne** „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine grösste Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauchte „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weissen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe.“ C. Reichelt, Sch...  
Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

— **Eltendorf.** Ehrung. Anlässlich der Ernennung des allseits geachteten und als grosser Musik- und Gesangsliebhaber bekannten Tierarztes Dr. Albin Günter aus Eltendorf zum Ehrenmitgliede des deutschen Männergesangsvereines Rudersdorf, brachte ihm genannter Verein am 10. September ein Ständchen dar. Nach Verklingen des Chores; „In den stillen Abendstunden“ richtete Chormeister Oberlehrer Karner an Stelle des erkrankten Obmannes kurze Dankesworte an den Gefeierten, begrüßte ihn als Ehrenmitglied des Vereines und übergab ihm als Zeichen besonderer Anerkennung in Würdigung seiner Verdienste um das Deutsche Lied ein schönes Ehrendiplom. Tief gerührt dankte der Gefeierte für diese Ehrung und verspricht, auch in Zukunft ein warmer Gönner des Vereines und Förderer des Gesanges zu sein. Nach der schlichten Feier versammelten sich die Vereinsmitglieder mit dem Gefeierten samt seiner liebenswürdigen Gattin in Dopfers Gasthaus, wo noch manch schönes Lied die Zuhörer ergötzte.

**Leichenreste österr. Soldaten jetzt aufgefunden.** Auf der Lima Balbona oberhalb der Predazzo im Fleimstal wurden von einem Hirten die Leichenreste zweier österreichischer Soldaten aufgefunden bei dem einen Toten fand man eine Erkennungsmarke, lautend auf den Namen „Reservist Vinzenz

Peterski aus Artisch, Südsteiermark“. Die durch die übermässige Hitze des heurigen Sommers ausgeaperten Leichenreste wurden auf dem Friedhof von Predazzo beigesetzt.

— **Tschanigraben.** Der freiw. Feuerwehrverein Tschanigraben veranstaltet am Sonntag den 25. September 1932 im Gasthause des Herrn Franz Neubauer ein Weinlesefest. Eintritt für Herren 1 S., für Damen 50g. Anfang Halb 3 Uhr nachmittags.

— **Sulz.** Der freiw. Feuerwehrverein in Sulz veranstaltet am Sonntag, den 2. Oktober im Gasthause des Herrn Julius Siener ein Weinlesefest. Eintritt für Herren 1, S für Damen 50 g. Anfang 2 Uhr nachmittags.

— **Neustift.** Der Feuerwehrverein zu Neustift veranstaltet am Sonntag, den 2. Oktober 1932 im Gasthause des Herrn Josef Niklesz (Pächterin Julianna Stimpfl) ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 80 Groschen. Anfang halb 3 Uhr nachmittags.

**Kukmirn.** Der freiw. Feuerwehrverein Kukmirn veranstaltet am Sonntag den 2. Oktober 1932 im Gasthause des Herrn Josef Hoanzl ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 50 Groschen. Anfang: 2 Uhr nachmittags.

**Stegersbach.** Johann Csar Gastwirt in Stegersbach veranstaltet am Sonntag, den 25. September 1932 in seinen Gasthauslokalitäten ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 80 Groschen Anfang 5 Uhr nachmittags.

**Ein Damenkopf in Flammen.** In Leoben geriet bei einem Friseur einer Dame, die sich Dauerwellen lassen machen wollte, nach Aufsetzen des Sturzhelmes durch Kurzschluss das Haar in Brand. die Friseurin riss geistesgegenwärtig der Frau dem Helm von Kopf und erlitt dabei Brandwunden an den Händen; aber auch die Kundin hatte schon Brandwunden aller drei Grade an Kopf, Hals und Händen erlitten. Das Rettungsauto brachte die schwerverletzte ins Krankenhaus. Der Vorfall hatte bedeutendes Aufsehen erregt.

**Steingraben.** Der Feuerwehrverein von Steingraben veranstaltet am 25. September 1932 im Gasthause des Herrn Karl Billovits ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 80 Groschen. Anfang um 2 Uhr nachmittags.

## Stromstörung.

Sonntag den 25. Sept. bleibt die Elektroanlage wegen Schaltauftrag der Ostburg, von 15 Uhr 15 Minuten bis 16 Uhr 25 Minuten stromlos.

**Graf Paul Draschkovich'sches Elektrowerk Güssing.**

**Deutsches Benz-Mercedes-Auto 1645 PS Offenverdeck, sechszig, gut erhalten, zu verkaufen, bei ALFRED HOFMANN, Oberschützen**

Geschäftszahl 2 A 254/32/8

## Einberufung

**der Verlassenschaftsgläubiger.**

Josef Peichl, Landwirt in Kukmirn Nr. 138, ist am 7. Juli 1932 gestorben. Alle die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 4. November 1932 vorm. 10 Uhr Zimmer 6 mündlich, oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 20. September 1932.

**Kurse für Laienfleischbeschauer.** Die diesjährigen Herbstkurse zur Heranbildung von Laienfleischbeschauern werden in Niederösterreich wie folgt abgehalten: 1. am Schlachthofe Wiener-Neustadt in der Zeit vom 14.—27. Oktober 1932. Anmeldungen bis längstens 9. Oktober 1932 an den tierärztlichen Leiter des Schlachthofes, Veterinärdirektor, Tierarzt Wilhelm Schmid, Schlachthaus Wr.-Neustadt; 2. am Schlachthofe St. Pölten in der Zeit vom 17.—29. Oktober 1932. Anmeldungen bis längstens 12. Oktober 1932 an den tierärztlichen Leiter des Schlachthofes, Veterinärarzt Tierarzt Franz Hruschka, Schlachthof St. Pölten; 3. am Schlachthofe Hollabrunn in der Zeit vom 28. Oktober bis 10. November 1932. Anmeldungen bis längstens 24. Oktober 1932 an den tierärztlichen Leiter des Schlachthofes, Stadttierarzt, Vet. Rat Hermann Wechsler, Hollabrunn Schlachthaus. Die weiteren Bestimmungen über die Kurse sind aus der Verlautbarung im Landesamtsblatt Nr. 294 aus 1927, 39. Stück zu ersehen.

**Kurliste, Sauerbrunn.** Bis 10. Sept. 1932 sind hier 2782 Kurgäste eingelangt und zwar: aus Wien 2529, aus dem übrigen Österreich 113, aus Deutschland 15, aus Ungarn 67, aus der Tschechoslovakei 22, aus Polen 7, aus Rumänien 3, aus Italien 5, aus Frankreich 2, aus Ägypten 1, aus Amerika 12, aus England 2, aus Belgien 4 Personen.

**Tatzmannsdorf.** Kurliste. Der Stand der in Bad Tatzmannsdorf anwesenden Kurgäste betrug am 14. September 1932 238 Personen und zwar: aus Österreich 200, aus Deutschland 4, aus Jugoslawien 1, aus Polen 20, aus der Tschechoslovakei 1, aus Ungarn 12.

**Spitzzicken.** Misshandlung des Bürgermeisters. Am 19. September wurde der Bürgermeister Bendekowits während Ausübung seines Dienstes vom Zigeuner Koloman Karoly tätlich angegriffen und leicht verletzt. Der Zigeuner hätte den Bürgermeister noch weiter misshandelt, wenn nicht der Fuhrwerker Johann Raba aus Oberwart den Gewalttäter zur Seite gestossen hätte. Dieser Vorfall löste bei der Bevölkerung grosse Erbitterung gegen die Zigeuner aus. Ungefähr 35 Bewohner bewaffneten sich mit schaufeln, Krampen u. dgl., um gegen die Zigeuner des Ortes zu ziehen. Die beruhigende Einwirkung des Bürgermeisters verhinderte den beabsichtigten Zusammenstoß. Karoly wurde wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Titelverleihung.** Der Bundesminister für Unterricht hat dem Leiter der r. kath. Volksschule in Grafenschachen Franz Mittl in Würdigung seines vieljährigen verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel „Direktor“ verliehen.

Ein grosses

## Miethaus

am Hauptplatze in Körmend (Eckhaus), mit 10 Geschäftslokalitäten, welches jährlich rein 10 Prozent bringt, ist infolge Aufhebung der Gütergemeinschaft billig zu verkaufen. Näheres in der Lederhandlung Josef Fürst, Körmend.

★ ★ ★ ★ ★

# UNITED STATES LINES

NACH

## NEW YORK

VON BREMEN: s/s Leviathan: 29. Sept.

VON HAMBURG:

President Roosevelt 28. Sept.\*  
 American Shipper 5. Okt.\*  
 President Harding 12. Okt.\*  
 Die neue Manhattan 19. Okt.\*

\*Einschiffung am Abend vorher.  
 Deutschsprechendes Personal.  
 Kein Alkoholverbot.

**Kajütenbureau: Wien, I.,**  
 Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01  
 Generalagentur: Wiednergürtel 12.  
 Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

**Pötsching.** Unfall. Am 5. Sept. warf in den Abendstunden der zwei jährige Johann Ebner im Hofraume seines Elternhauses ein Topf mit heissem Wasser um. Der Knabe erlitt hierbei Brandwunden aller Grade und starb am 7. September nachmittags an den Folgen seiner schweren Verletzungen Gegen die Schuldtragenden wurde die Amtshandlung eingeleitet.

**Loipersdorf.** Waffengebrauch gegen Viehschmuggler. Am 10. September abends betrat der Zollwachrevisor Karl Ritter an der Bundesgrenze nächst dem Herrentische den 19jährigen Johann Weidinger aus Siegggraben beim Viehschmuggel. Als Weidinger trotz zweimaligen Anrufes nicht stehen blieb, machte Zollwachrevisor Ritter aus einer Entfernung von 200 Schritten von der Schusswaffe Gebrauch. Weidinger wurde am rechten Oberschenkel schwer verletzt und über Anordnung des Kreisarztes Dr. Berger noch am selben Tage in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt. Zwei Kühe wurden von der Zollwache beschlagnahmt.

**Langental.** Drillinge. Die Zigeunerin Elisabeth Horvath, Gattin des Musikers Thomas Horvath, brachte in der Nacht zum 14. Sept. Drillinge zur Welt. Es waren drei Knaben, von welchen einer unmittelbar nach der Geburt starb. Die beiden anderen sind gesund und kräftig und wurden am 16. September nach Nebersdorf zur Taufe getragen.

**Rechnitz.** Verhafteter Betrüger. Der 32jährige Tischlergehilfe Josef Haspel aus Rumpersdorf entlockte am 26. August dem Schlossermeister Josef Simon ein Herrenfahrrad. Am 1. September entlockte er der Landwirtin Anna Wagner in Oberdorf gleichfalls ein Herrenfahrrad. Nach den begangenen Betrügereien flüchtete er. Am 10. September vormittags wurde Haspel von einer Patrouille des hiesigen Postens verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Das Fahrrad des Schlossermeisters Simon behauptet Haspel in Gleisdorf in Steiermark bei einem Schlosser in Reparatur gegeben jenes der Anna Wagner in Föllauberg bei Gleisdorf um den Betrag von 15 S versetzt zu haben.

## Praktische Weisungen zum Herbstanbau.

Unser steirischer Bauerdichter Peter Rosegger sagte einmal: „Früher, als der Bauer alles dem Zufall überliess und ohne Nachdenken losarbeitete, wie es sein Vater gemacht hat, war die Landwirtschaft ein Handwerk; (das war vor 20 Jahren); jetzt aber ist sie eine Kunst geworden“. Diese Worte treffen heute mehr denn in der Landwirtschaft rächen sich Fehler aufs empfindlichste. Darum ist es gerade jetzt, zur Zeit vor dem Herbstanbau, wichtig, dass sich jeder Landwirt folgendes in Erinnerung bringt:

Richtige Bodenbearbeitung — gutes Saatgut — Beizen desselben und eine ausgiebige Düngung sind die wichtigsten Vorbedingungen für eine künftige gute Ernte. Die Düngung ist jedenfalls eine der wichtigsten Massnahmen, denn schlecht genährte Felder bringen magere Erträge und lohnen kaum die gehabte Arbeit. Die Erfahrungen, die jeder fortschrittliche Landwirt auf dem Gebiete der Düngung heute bereits hat, ermöglichen es ihm richtig zu düngen und ein Risiko auszuschliessen, sodass die Düngung eine günstige und sichere Kapitalsanlage darstellt.

Die Herbstsaaten sollen gut und kräftig in den Winter kommen, um gegen jede Witterung Widerstandsfähig zu sein. Dies ist nur durch eine ausreichende Düngung zu erreichen. Man gibt zu den Halmfrüchten am besten Kunstdünger und hebt sich den Stallmist für die Hackfrüchte und für die Wiesen- und Weiden auf. Der Stalldünger wirkt sich nämlich bei den Hackfrüchten viel besser aus und ist eine gute Hackfrüchternte ohne ausreichende Stallmistdüngung nicht zu erzielen, während die Halmfrüchte Vollernten auch mit Kunstdünger geben.

Die Winterhalmfrüchte sind besonders im ersten Stadium ihres Wachstums für eine reichliche Stickstoffzufuhr dankbar und empfiehlt sich für die Herbstdüngung nebst Kali und Phosphorsäure insbesondere das einheimische schwefelsaure Ammoniak, das neben dem Vorteil seiner langsamen und anhaltenden Wirkung noch den der besonderen Billigkeit hat. Zieht man seinen Gehalt an Ammoniakstickstoff in Betracht und seine angenehme Streufähigkeit, so kann man es als ein besonders preiswertes Stickstoffdüngemittel für den Herbstanbau bezeichnen. Pro Joch gibt man etwa 100 kg davon etwa ein Drittel im Herbst, den Rest im zeitigen Frühjahr. Statt schwefels. Ammoniak kann man auch besonders vorteilhaft Leunasalpeter verwenden; pro Joch etwa 80 kg, davon die Hälfte in Herbst.

Will man alle drei Nährstoffe in einem Arbeitsgang austreuen, so verwende man den bereits bestbekanntesten Volldünger Nitrophoska IG (etwa 120—150 kg pro Joch), der eine gute Bestockung und eine gleichmässige Ausreife der Saaten gewährleistet.

Diese von mir gemachten Erfahrungen stammen aus einer langen Praxis und jeder Landwirt, der sie befolgt, kann überzeugt sein, dass er eine gute Ernte, soweit diese von menschlichem Hinzutun abhängig ist, heimbringen wird.

Verwalter Schön.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**  
jeder Art und überall verkauft, kauft oder  
tauscht man rasch und diskret durch den  
über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich  
notariell bestätigten

**Allgemeiner Anzeiger**  
Wien, I., Burggasse 26.

Weitreichendste Verkäufe im In- und  
Auslande. Jede Anfrage wird sofort beant-  
wortet. Kostenlose Information durch eigene  
Fachbeamten. Keine Provision.

**Falsch spart**, wer sich eine gute Zeitung versagt. Über  
alle wichtigsten Vorkommnisse unterrichtet verlässlich und aus-  
führlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unpartei-  
sche Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausge-  
dehnten in- und ausländischen Telefon-, Telegraphen- und  
Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich  
über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen  
eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoris-  
tisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesund-  
heitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-,  
Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht,  
Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der  
grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sän-  
gerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung,  
Lichtblende, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei  
spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte  
Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind  
ihre Bezugspreise sehr billig

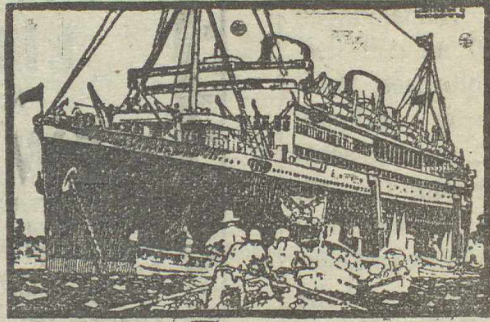
Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljähr-  
lich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“  
Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) viertel-  
jährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland: vierteljährlich  
S 5.65, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau  
vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: viertel-  
jährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unent-  
geltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, 1  
Schulerstrasse 16, 29.

**Knaben, die Priester und Missionäre**  
werden wollen, erhalten  
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten  
bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park  
mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem  
Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein  
ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und  
letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden  
Aufnahme Knaben, die ein Handwerk lernen und  
als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

# ROYAL MAIL LINE

NACH  
ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILLEN  
PERU, CHILE  
ZENTRAL-  
AMERIKA



mit den  
großen u.  
luxuriö-  
sesten  
Motor-  
schiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintritts-  
karten und Festabzeichen für

**:: FESTE ::**

werden schnell, geschmackvoll  
u. billigst in der Buchdruckerei  
Bartunek in Güssing verfertigt.

**Makulatur-Papier**  
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in  
der Papierhandlung Bartunek in  
Güssing, zu verkaufen.

## Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der  
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

*Erweigt*

Bekämpfung und Heilung durch  
Kräuterkuren. Broschüre — me-  
dizinisches Gutachten liegt der-  
selben bei — u. Auskunft kosten-  
los durch das Privatinstitut  
für naturgemäße Kropfheilung

*S. G. Hoffmann*

Neu-Germering bei München

# :: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstifte, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten,  
Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanz-  
papierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel,  
Reissbretter, Reissnägeln, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

## Papier u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen, u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher,  
Seiden- und Krepppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier,  
Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn,  
Siegellag, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung  
**Bela Bartunek, Güssing**